

Call for Papers für das FVF-Jahrbuch 2022

Wahrnehmung in Vor- und Nachmärz

Hg. Tania Eden und Sandra Markewitz

Techniken des Wahrnehmens wurden im 19. Jahrhundert zu Dreh- und Angelpunkten der Subjekt- und Kulturkonzeption in einer politischen und historischen Umbruchzeit. Mit Jonathan Crarys *Techniques of the Observer* (1990, dt.1996) geriet die Zeit des Vormärz und dessen Auswirkungen in den Fokus der Wahrnehmungsdebatte. Überschreitungserfahrungen, transgressive Erlebnisse formen kulturelle Standards wie deren Bruch und Herausforderung. Das Jahrbuch möchte die philosophische, ästhetische wie politisch-kulturelle Funktion von Wahrnehmungsformen, -metaphern und -gewohnheiten in den Blick nehmen, auch im Sinne einer methodologischen Rückfrage, die den befragten Bereich nicht einfach auf kulturell oder im weitesten Sinne symbolisch etablierte „Selbstverständlichkeiten“ (Husserl) begrenzt. Da es ein in der breiten Diskussion vergleichsweise unbesetztes Gebiet ist, sind vor allem solche Themen von Interesse, die sich in unbekanntes Terrain wagen, aber auch solche, die gedeutete Phänomene neu beleuchten: Versammlungen, ästhetische Gebilde als Perzeptionen, Vorstellungen von Kulturtransfer, Lehren und Lernen, Medienkonkurrenzen, Genrespezifika, Ökonomien der Aufmerksamkeit in verschiedenen Feldern menschlichen Lebens, phänomenologische Aspekte, etwa die Unterscheidung gnostischer und pathischer Sinne bei Erwin Straus etc. Denkbar sind Überlegungen zu Semantiken des Beobachtens und Beobachtetwerdens, sozialphilosophische Untersuchungen zu ego/alter-Konfigurationen im sozial-politischen oder poetisch-literarischen Feld oder die Befragung von Sehgewohnheiten, die mit rechtlicher oder anderer Privilegierung korrelieren. Prägend im philosophisch-wissenschaftlichen Bereich waren im späten 19. Jahrhundert, als der Vormärz den Weg in die Moderne nahm, ferner die Werke von Helmholtz, Fechner, Mach und Wundt; auch Franz Brentano ist als *founding father* der Phänomenologie, insbesondere des Grundzugs von Intentionalität zu nennen, der später in Debatten von Husserl und Heidegger fortgeführt wurde. Der Zeit des Vormärz kommt damit, wie gezeigt werden soll, in Bezug auf weite Felder des späteren Diskurses (Konersmann, *Kritik des Sehens* (1997), Schürmann, *Sehen als Praxis* (2008) u.a.) eine vorbereitende Rolle zu; diese antizipatorische Qualität verbindet sich mit der Bereitstellung und Diskussion von Kriterien, unter deren Einfluss sich das symbolische Wissen des Vormärz wie der nachfolgenden Zeit herausbilden konnte.

Beitragsvorschläge mit Abstract (ca. 1 Seite) können bis zum 30. November 2021 gesendet werden an PD Dr. Tania Eden tania.eden@ruhr-uni-bochum.de und Dr. Sandra Markewitz sandramarkewitz@yahoo.de

Abgabetermin für die fertigen Beiträge ist der 31. Oktober 2022.